

Weihnachts-Nummern der „Altpreuss. Ztg.“

Um vielfach laut gewordenen Wünschen entgegen zu kommen, haben wir uns entschlossen, auch in diesem Jahre wieder, und zwar am 3., 10., 17. und 20. Dezember besondere Weihnachts-Nummern herauszugeben, die in einer vermehrten Auflage von

3000 Exemplaren

gratis in der Stadt und auf dem Lande zur Vertheilung kommen werden. Der außerordentliche Erfolg, den unsere vorjährigen Weihnachts-Nummern gefunden haben, läßt uns hoffen, daß die Beteiligte seitens der Herren Inserenten auch in diesem Jahre wieder eine rege sein wird, zumal den Ankündigungen durch die Gratis-Ausgabe die weiteste Verbreitung gesichert ist.

Wir nehmen schon jetzt Aufträge für diese Extra-Ausgaben entgegen und weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Belegung eines bestimmten Raumes für alle 4 Nummern eine erhebliche Preisermässigung zur Folge hat. Die Inseraten-Nachnahme für die am 3. Dezember erscheinende Nummer wird am 1. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, geschlossen werden.

Expedition und Verlag der „Altpreussischen Zeitung.“

Elbinger Staudesamt.
Vom 25. November 1893.
Aufgebote: Heizer Gottfr. Gehrmann mit Euphrosine Steffen.
Chefchließungen: Former Herm. Liebste mit Franziska Lingner.
Sterbefälle: Arbeiter Gust. Diente S. 1 S. 2 W.

Reffource Humanitas.
Mittwoch, den 29. November cr.,
Abends 8 Uhr:
BALL.
Das Comité.

Freitag, 1. Dezember,
Abends 8 Uhr,
im Casinosaale:
CONCERT
Fräulein Helene Neitzel, Marie Albrecht,
Sopranistin, Altistin,
Professor Dr. Otto Neitzel,
Pianist aus Köln.
Billets à 2 Mark in
C. Meissner's Buchh.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 27. November,
Abends 7 1/2 Uhr:
Vortrag
des Fräulein Hochtman
im Gewerbehaus.
Unentgeltliche Einladungskarten bei
C. Meissner.
Die ordentliche Sitzung
und Bibliothekstunde fällt deshalb
aus.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Wir erlauben uns, unsere Mitglieder
auf den
Montag, den 27. November cr.,
Abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses
stattfindenden
Vortrag
des Fräulein Hochtman
ergerne aufmerksam zu machen, und
bemerkten, daß die Eintrittskarten von
unserm Vorsitzenden ausgegeben werden.
Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein
Montag, d. 27. d. M., 8 1/2 Uhr: Lesabend.
9 1/4 Uhr: Männerchor.
Donnerstag, d. 30. d. M.: Generalprobe.
Sämtliche
Beleuchtungartikel,
als: amerit. Petroleum,
Sonnöl, wasserhell, geruchlos, absolut
sicher gegen Explosion,
Stearin- und Paraffinkerzen,
Brennöl,
Wachslichte, Wachsstock etc.,
bester Qualität, billigst.
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Bekanntmachung.
Bei der seitens der III. Wahl-
abtheilung am 20., 21. und 23. Novem-
ber d. J. vorgenommenen Wahl von
7 Stadtverordneten zur regelmäßigen
Ergänzung der Stadtverordneten-Versam-
mlung hier selbst haben 578 Wähler
ihre Stimme abgegeben. Die absolute
Stimmenmehrheit beträgt danach 290.
Es haben erhalten: Stimmen
1. der Fleischermeister König 510
2. „ Bäckermeister Fligge 499
3. „ Tischlermeister Böhm 496
4. „ Gärtner Alb. Grabowski 486
5. „ Kaufmann Gust. Ehrlich 367
6. „ Zimmermeister Wegmann 289
7. „ Kaufm. Alb. Büttner 256
8. „ Privatsekretär Hugo Meyer 203
9. „ Malermeister Lange 179
10. „ Hotelier Rauch 153
11. „ Rentier Goltz 146
12. „ Schuhmachermeister Jetzlaff 122
13. „ Kaufmann Kühnappel 8
14. „ Agent Louis Fichtmann 7
15. „ pens. Hauptlehrer Straube 5
16. „ Töpfermeister Monath 4
17. „ Klempnermeister Henning 4
18. „ Uhrmacher Staebe 3
19. „ Kaufmann Herrm. Janzen 2
20. „ Kunststeinfabrikant Matthias 2
je eine Stimme:
Kaufm. Alb. Reimer, Kaufm. Krämer,
Bäckermeister Kozinowski, Töpfermstr.
Ast, Kaufmann Otto Jeromin, Kauf-
mann Neubert, Gürtlermeister Siebert.
Hiernach sind gewählt:
a. der Fleischermeister König,
b. „ Bäckermeister Fligge,
c. „ Tischlermeister Böhm,
d. „ Gärtner Grabowski,
e. „ Kaufmann Gust. Ehrlich.
Gemäß § 26 der Städteordnung
muß zu einer zweiten (engeren) Wahl
zweiter Stadtverordneten geschritten
werden, bei welcher allein wählbar sind:
1. der Zimmermeister Wegmann,
2. „ Kaufmann Albert Büttner,
3. „ Privatsekretär Hugo Meyer,
4. „ Malermeister Lange.
Wir haben hierzu einen Wahl-
termin auf

Montag, den 11. Dezbr. und
Dienstag, den 12. Dezbr. cr.
von 9 Uhr Vormittags bis
1 Uhr Mittags
im Magistrats-Sitzungs-Zimmer
(Neues Rathhaus 1 Tr., Zimmer Nr. 6)
anberaumt.
Die Wähler der III. Abtheilung
werden zur Theilnahme an dieser
zweiten Wahl mit dem Bemerkten hier-
durch eingeladen, daß jeder Wähler dem
Wahlvorstande mündlich zu Protokoll
erklären muß, welcher der zur engeren
Wahl gelangenden Person er seine
Stimme geben will.
Abdrücke der Wählerliste, enthaltend
die Namen sämtlicher stimmfähigen
Bürger, können im Magistratsbureau I.
unentgeltlich in Empfang genommen
werden.
Elbing, den 24. November 1893.
Der Wahlvorstand.
Dr. Contag, Käwer, Frentzel,
Bürgermeister. Rentier. Rentier.

Kanarienvögel
herrliche, tiefstourenreiche Tag- und
Nachtvögel, nach Gefangenschaft zu
9, 12, 15 u. 20 Mk. das Stück, liefert
auch bei Kälte überallhin mit jed. Garantie.
Julius Häger, St. Andreasberg (Harz).
Züchterei edler Kanarien, gegründet 1864.
Prämiiert mit ersten Ehrenpreisen.

Aufgezeichnete Artikel
und
kleine, billige
Handarbeiten
für Kinder
empfehlen
in größter Auswahl
Geschw. Mrozek.

Restaurant zur neuen Sonne
Heute Sonnabend und Sonntag:
Delicate Hinderfest, sowie
vorzügliche hiesige u. fremde Biere,
wozu ergebenst einladet
Joh. Seynstahl.

Bruno Stelter,
Inn. Mühlendam 33.
Eleganteste
und modernste Ausführung
sämtlicher
Blumen-Arrangements!

Rümmelkäse,
per Stück 5 Pf., empfiehlt
Molkerei Elbing.

Die Original-Weine der
The Continental
Bodega Company
Pro ganze Flasche.
Portwein . . . M. 2.25—6.—
Sherry . . . » 2.25—5.25
Madeira . . . » 3.00—6.—
Malaga . . . » 2.60—4.—
Marsala . . . » 2.25
Tarragona . . . » 1.90
sind zu Originalpreisen zu haben
in Elbing bei **William**
Vollmeister, Inn. Mühlendam
No. 19a.
Die fortwährenden Verwechs-
lungen mit neuen Bodega-
Firmen werden durch Beach-
tung des Wortes „Continental“
sicher vermieden.

Diesj. beste türk. Pflaumenkreide
pro Pfund 25 Pf.
Deutsche Schokolade,
Deutschen Kakao
vom Hoflieferanten **Theodor Hilde-**
brand & Sohn, Berlin.
Julius Arke.

500 hochf. Cigarren,
fl. Façon! Sehr beliebt u. wohlschmeckend!
Nur 7,50 Mk. franco geg. Nachn. od. Einsd.
Gisfg. 6. R. Tresp, Braunsberg, D/Pr.
3000 Mark ländliche Hypothek
sofort zu cediren bei
Schaffnitzel,
Kettenbrunnenstraße Nr. 14.

Elbinger Kirchenchor.
Dirigent: **Hugo Laudien.**
Sonntag, den 26. Novbr., am Todtenfest,
Abends 6 Uhr:
CONCERT
in der **St. Marienkirche**
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister **Otto Singer** (Violine).
Eintrittskarten: Seitenehor 0,50, Kirchenschiff 0,25 und Texte
à 0,10 sind bei S. Bersuch Nachf. (Rud. Nadolny) und Abends an der
Kasse von 5 Uhr ab zu haben.

Montag, den 27. November, Abends 7 1/2 Uhr,
findet im großen Saale des Gewerbehauses ein
Vortrag
von **Fräulein Hochtman**
über: „Die praktische Verwendung des Leucht-Gases in der
Küche und im Hause“, verbunden mit praktischen Versuchen, statt.
Einladungskarten, zunächst für die Mitglieder der beiden unterzeichneten Vereine
und deren Damen, aber auch für Andere, namentlich Hausfrauen, welche sich für
diese Frage interessieren, sind in den Geschäften von **C. Meissner** und
Sallbach bis Montag Mittag unentgeltlich zu entnehmen.
Die Vorstände des Gewerbe- und des Kaufmännischen Vereins.
Das Curatorium des Gaswerkes.

Reinwollene Paletot-Stoffe,
hervorragend schöne elegante Neuheiten,
Montagnac — Floconé — Epinglé — Magdala — Ratiné —
Bieber — Kammgarn — Kammgarn - Cheviot — Kammgarn-
Diagonal — Diagonal mit Seideneffecten — Tricot mit Mohair-
effecten — Velour — Eskimo etc.
empfehlen in größter Auswahl billigt
Hugo Alex. Mrozek.

Couverts,
hell- und dunkelgrau,
reihbraun Hanf, grau Manila und
melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese
mit **Firmendruck**
1000 u. 3,00—5,00 M.
gut gummiert und in sauberer Aus-
führung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstbindererei.

Zum 1. April 1894 ist in meinem
Haufe **Poststraße 1** die
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
Zubehör, sowie ein
Zadenlokal
zu vermieten.
A. Wiebe, Elbing,
Königsbergerstraße 1.

Christbaumkonfekt,
hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder
440 kleine Stücke enthaltend, für M. 2,50
per Nachnahme.
M. Metzsch, Dresden A. 4.
Extra-Beilage!
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender
Nummer ist eine Extra-Beilage bei-
gefügt, welche von der Vorzüglichkeit der
acht Dr. Fernalt'schen
Lebens-Essenz
von **C. Lück** in Kolberg
handelt, und wird dieselbe einer geneig-
ten Beachtung empfohlen.
Gegen **Magenleiden** und alle dar-
aus entstehenden bekannnten Unpäßlich-
keiten ist diese Essenz ein hervorragendes
unübertroffenes Hausmittel.
Zu haben in vier Flaschengrößen,
à 50 Pf., 1 M., 1,50 M. und 3 M.
Prospecte mit Gebrauchsanweisung
und vielen Attesten bei jeder Flasche.
Central-Verkauf durch **C. Lück** in
Kolberg. Niederlage einzig und allein
in **Elbing** in allen Apotheken.
Einem Theil der heutigen
Ausgabe der „Altpreussischen
Zeitung“ ist eine Beilage beige-schlagen
betreffend: „Das **Leinwand-**
Geschäft von **Robert Hoftin,**
Elbing“, auf die wir unsere geehrten
Leser empfehlend hinweisen.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten planmäßigen **Auslösung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadtoobligationen vom Jahre 1876** sind folgende Nummern gezogen worden:

- Litt. A. Nr. 65 über . . . 2000 M.
- " B. " 21, 59 und 84 a 1000 "
- " C. " 19, 139, 181 und 218 à . . . 500 "
- " D. " 25, 27, 35, 44, 131 und 132 a 200 "

Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslösung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten, im Jahre 1886 ausgegebenen Elbinger Stadtanleihe - Obligationen ausgefertigt mit dem Datum vom 1. September 1885** - sind folgende Nummern gezogen worden:

- Litt. A. Nr. 90, 102 und 114 à 2000 M
- " B. " 117, 125 und 155 à 1000 "
- " C. " 296 u. 324 à 500 "
- " D. " 193, 219 u. 312 à 200 "

Bei der heute ebenfalls stattgehabten **Auslösung der 4 %igen Elbinger Stadtanleihe vom 18. Juli 1892** wurden folgende Nummern gezogen:

- Litt. A. Nr. 121 über . . . 2000 M.
- " B. " 23, 40 und 71 à 1000 "
- " C. " 26 und 137 à 500 "
- " D. " 48, 60, 111, 188 u. 253 à 200 "

Diese 3 1/2 bzw. 4 %igen Elbinger Stadtoobligationen - Anleihe - scheine werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Ja-

nuar 1894 ab bei der hiesigen Kammereikasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen - Anleihe - scheine - nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1894 ab hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf. Gleichzeitig erinnern wir an die Einlösung der zum 1. Januar 1893 gekündigten Stadtoobligationen aus der Anleihe vom Jahre 1876 und zwar:

- Litt. C. Nr. 144 über 500 M.
 - " D. " 72 " 200 "
- und aus der Anleihe vom Jahre 1885

Litt. C. Nr. 431 über 500 " Die Verzinsung dieser Stadtoobligationen - Anleihe - scheine - hörte mit dem 1. Januar 1893 auf.

Elbing, den 30. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. November 1893 ist an demselben Tage unter Nr. 83 des Gesellschafts - Registers bei der **Elbinger Actien - Gesellschaft für Leinen - Industrie** folgendes eingetragen:

Unter dem 28. Oktober 1893 hat die Generalversammlung beschlossen, das Aktienkapital von 672,000 Mark auf 707,000 Mark durch Ausgabe von 35 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark al pari plus Aktienstempel zu erhöhen.

Elbing, den 20. November 1893.

Königliches Amtsgericht.

Eine ältere

tüchtige Wirthin wird von gleich gesucht von **Grünenberg, Kgl. Dombrowken.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre eine besondere Schiffermusterung im hiesigen Stadtkreise nicht abgehalten werden wird, sondern die außerterminliche Musterung der schiffahrttreibenden Militärpflichtigen am

Freitag, den 15. Dezbr. cr.,

Vormittags 9 Uhr,

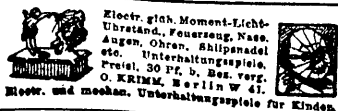
im Geschäftszimmer des Königl. Bezirks-Commandos im Karwan in Marienburg stattfinden wird.

Es werden daher sämtliche hier aufhaltenden schiffahrttreibenden Militärpflichtigen der Landbevölkerung, welche vor dem Jahre 1874 geboren sind und eine endgültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburtszeugnisse, Loosungsscheine und Schiffspapiere an einem der nächsten Werktage von 9 bis 1 Uhr Vormittags im Zimmer Nr. 6 des hiesigen Polizei-Gebäudes zu melden, wonächst ihnen weitere Anweisung ertheilt werden wird.

Elbing, den 23. November 1893.

Der Civil-Vorsitzende der **Ersatz-Commission** des **Aushebungs - Bezirks** der **Stadtkreises Elbing.**

gez. **Elditt,**
Oberbürgermeister.



Electr. glüh. Moment-Licht-Übrwand, Feuerzeug, Nasen-Augen, Ohren, Schlippenadel etc. Unterhaltungsapparat. Preis, 30 Pf. b. Bez. vers. O. KRIMM, Berlin W. 41. Moor. und meehan. Unterhaltungsapparat für Kinder.

18 Pf. ff. Limb., 9 Pf. ff. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachn. Hofmann, Käsch. München.

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX.,

Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:

„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Bartlosen sowie a. u. welche a. Haarausfall



leidet, empfehle a. s. einig sicher wirken. und absolut nicht schädlich mein auf wissen schaftlicher Grundlage hergestelltes Haar-Präparat.

Erfolge schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden sind (Nach vorzüglich gegen Schuppen.) Viele Dankschreiben.

Sicherer Bartwuchses. Es genügen wenige Wochen um sich einen dichten und vollen Bart zu verschaffen.

Mein **Bartwuchsschwindel** ist 1000 fach bewährter Haarnährstoff. Die Wirkung des Betrags bei Nichterfolg. Ausgabe des Betrags erwünscht. Zu beziehen Niccon à M. 3 - von **A. Sehnurmann, Frankfurt a. M.**

Sie husten nicht

mehr beim Gebrauche der ächten

Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.

Beutel à 20, 25, 40 oder 50 Pfg. ächt in Elbing bei Herrn **Jul. Arke,** Apotheke **M. Reichert.** 6712

Gegen Bleichsucht

u. den daraus entsteh. Schwächezuständen, ebenso bei mangelh. Blutbildung, ist mein aus best. Malaga u. wirksamst. Stoffen hergest. Chinawein (1 Fl. M. 3,—, bei 6 Fl. 1 gratis) i. Verbindung m. sehr leicht verdaul. Eisenpille (1 Schachtel M. 1,—) das vorzüglichste sicherste Mittel. Gebrauchsanw. grat. Allein zu bezieh. d. die **Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.**

Beste Bezugsquelle für Uhren u. Goldwaaren. Pforzheim beschäftigt 12,000 Arbeiter.



Ramontoir-Uhr No. 50 garantiert gut gehend, mit echter Nickelkette Umtausch gest. Mk. 7.— Catalog 10 & 11 geg. Nachnahme Louis Lehrfeld, Pforzheim VI.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr süßkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Husten

wird sicher beseitigt durch Dr. Walther's Hustenpastillen. Angenehm schmeckend.

Heiserkeit

verschwind. bei Gebrauch v. Dr. Schmidt's Heiserkeitspastillen. Halsschmerzen werden beseit., Schleim gelöst. Gebrauchsanw. grat. Beide Mittel absolut sicher wirkend. Je 1 Schacht. 60 Pfg. Bei 6 Schacht. 1 grat. Allein zu beziehen durch die **Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.**

Asthma

Vorzüglichste Hilfe durch meine Asthma-Räucherkerzen „Askania“. Dieselben enthalten die wirksamsten Stoffe. Bisher beste Erfolge. Schachtel 1,80, bei 6 Schachteln 1 gratis. Gebrauchsanw. gratis. Allein zu beziehen durch die Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

Pianoforte

-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruct., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Material-
waaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Berliner Rothe + Lotterie.

16870 Geldgewinne. Ziehung 4.—9. Dezember d. J.

Haupttreffer: 100000 Mark baar.
50000

1/4 M. 3,—, Anth. 1/2 M. 1,60, 10/2 M. 15,—, 1/4 M. 1,—, 10/4 M. 9,—.
Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin G., Grünstrasse 2.
(Telegr.-Adresse: „Dukatenmann.“)

Neue Musikzeitung

illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbellagen:
Lieder, Klavier- u. Violinblöcke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franko d. jedo Buch- u. Musikh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwalten die Unterzeichneten. Dieselben erbieten sich zu allen erwünschten Auskünften.

Otto Siede in Elbing.
Paul Giede in Elbing, Alter Markt Nr. 41.
Kauzleirath Anderson in Br. Holland.
Lehrer F. W. Nawrotzki in Christburg.

Für Hautkranke

Sprechst. 9—10 u. 3—4. Dr. Jessner, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 35.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligt die neue reichillustrirte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man genau ausbrüchlich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig



in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Wisableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Duätgeiß, Pythagoras, Kreuzspiel ufm. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Rudolfsstadt (Thüringen), Nürnberg, Litten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.



Chr. Carl Otto,

Musikinstrumenten-Fabrik,
MarktKirchen i. Sachsen.
Billigste Bezugsquelle von
Musikinstrumenten aller Art,
Saiten, Ziehharmonikas, Musik-
werke u. zu Engros-Preisen.
Verlangen Sie Preisliste

A. von Musikinstrumenten und Saiten,
B. von Ziehharmonikas und Musikwerke
gratis und franko.

Für Hausfrauen.

Aus wollenen Lumpen und Wolle fertigen wir solide und geschmackvolle Kleider-, Mäntel- und Anzug-Stoffe, Schlaf-, Pferde- und Reißdecken, gemusterte u. einfarbige Flanelle, Portiären und Läuferstoffe.

— Muster umgehend und franco. —
Harzer Wollwaren-Fabrik, Goslar a. S.

Reinecke's Fahnenfabrik Hannover.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau, Dresden, Dstr. Allee.

C. J. Gebauhr Flügel- u. Piano-Fabrik

Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1851 — Moskau 1872
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —
Bromberg 1880.
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichsten Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Teilzahlungen
— Umtausch gestattet. —
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Junges Mädchen,

welches sich als Verkäuferin für eine Kantine und Restaurant, sowie als Stütze der Hausfrau eignet, wird per sofort oder 1. Januar 1894 gesucht. Bewerberinnen von angenehmem Aeußern sowie kath. Glaubens, beider Landessprachen mächtig, werden bevorzugt.
v. Bielinski,
Zuckerfabrik Union b. Patosch, Br. Pos.

Damen-

Kleiderstoffe liefere jed Maas zu Fabrikpreis. Johannes Schulze, Greiz. Muster frei. Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Post. Stellenauswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Kameruner Cigarren!

500 St. nur M. 4,50. 1000 St. nur M. 7,50 fr.
kl. Format! Sehr beliebt! Nur g. Nachn. fr.
R. Tresp, Cigfab. 5, Braunsberg Dpr.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 278.

Elbing, den 26. November.

1893.

Aus unserer Zeit.

Von F. Fichtner.

10)

Nachdruck verboten.

Noch hatte Niemand eine Ahnung davon, selbst die Frau nicht. Sein verstärktes Wesen war ihr freilich aufgefallen, das hatte er aber mit Unwohlsein entschuldigt.

Nur Wittedek mußte darum, mußte es ja wissen. Nach einer langen Berathung, in welcher dieser seinen fassungslosen Herrn fast verächtlich beobachtete, kam Wittedek endlich mit einem Vorschlage, den man versuchen mußte, weil er der einzige war, der nach allen anderen Erwägungen übrig blieb.

„Es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als daß Sie sich einen Compagnon suchen, mit möglichst viel Capitaleinlage. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß durch die vielen und großen Ausgaben das Geschäft so geschwächt ist, daß wir binnen Kurzem mit Zahlungen im Rückstande bleiben müssen. Zudem laufen einige bedeutende Wechsel, — ich weiß mir keinen anderen Rath,“ sagte Wittedek.

„So lange habe ich allein das Geschäft behauptet! Jemand mit bedeutendem Capital, — Sie sagen das so ruhig, als säßen solche Leute an allen Strakencken,“ erwiderte Brauner bitter.

„Sie haben ja so viele Bekanntschaften, das kann Ihnen doch nicht schwer werden; da giebt es schon noch Geldleute darunter. Das hiesige Geschäft hat ja guten Ruf.“

„Soll ich von Thür zu Thür gehen, und Allen den Späß zum Besten geben, daß ich ein ruinirter Mann bin, wenn man nicht die Güte hat, mir zu helfen?“

„Nehmen Sie doch die Sache nicht gar so ernst. Was Ihnen jetzt passiert, ist schon Hunderten vorgekommen, und sie leben weiter, wie früher.“

„Wenn Sie wissen, wie man das anfängt, so gebe ich Ihnen Vollmacht, für mich zu handeln,“ sprach Brauner fest. „Sie sind klug und erfahren, und haben auch Verbindungen, wie ich weiß. Suchen Sie einen Mann mit Geld für unsere Pläne zu gewinnen, ich werde mich Ihnen dankbar zeigen; aber das bedinge ich mir aus, daß in hiesiger Gegend vorläufig Niemand etwas davon erfahren darf.“

„Auch mir dürfte es schwer werden; indeß,

da Sie es wünschen, werde ich mir Mühe geben; wir sprechen dieser Tage noch einmal darüber.“

Mehrere Tage vergingen, während welcher Wittedek eifrig hin und her correspondirte.

„Ich habe inzwischen versucht, ein bedeutendes Darlehen von einem Geschäftsfreunde meines Vaters zu erlangen, um vorläufig den dringendsten Verlegenheiten abzuhelfen,“ äußerte der Cassirer eines Tages zu Brauner, „wir müssen zwar hohe Zinsen bezahlen, — aber um die Blamage zu vermeiden, blieb kein anderer Weg übrig.“

„Sie müssen es ja am besten wissen,“ antwortete Brauner fast theilnahmslos; er war seit einigen Tagen sehr niedergedrückt, solche Sorgen hatte er nie gekannt.

„Wie ist es denn mit einem Compagnon, haben Sie einen ausfindig gemacht?“ fragte er.

„Bis jetzt nicht. Es ist nicht so leicht. Die Geldmänner gehen zu sicher, und wir brauchen zu viel. Auf das hiesige Geschäft allein wird Keiner eingehen; es muß doch der Versuch gemacht werden, auch die anderen Geschäfte auszunützen und zu verwerthen.“

In dieses Nachsinnen versunken, schien Brauner diese Auseinandersetzungen gar nicht zu hören; „bis jetzt nicht,“ klang es ihm in den Ohren, wie fernes Grabgeläute.

„Und was würde geschehen, wenn wir keinen Compagnon finden?“ fragte er endlich.

„Ein Zusammenbruch wäre unvermeidlich, wenn es Ihnen nicht gelingt, das Geschäft günstig zu verkaufen,“ lautete die trostlose Antwort.

„Verkaufen?“ Schwer und tonlos rang sich dieses Wort aus dem Munde des so sehr in die Enge getriebenen Fabrikherrn.

Blößlich stand er neben Wittedek und legte schwer seine Hand auf dessen Schulter.

„Hören Sie,“ sprach er mit tiefer, eindrucksvoller Stimme, „wenn es Ihnen gelingt, einen Mann mit ausreichendem, mit viel Capital für das Geschäft zu gewinnen, so erhalten Sie von mir — zwanzigtausend Mark! Verkaufen? — Ich? — meine Heimath, meine Arbeit, — meine Schöpfung? — Nimmermehr, um keinen Preis! — Haben Sie gehört?“

Ohne jede Bewegung hatte Wittedek zugehört. Nur bei dem Versprechen von zwanzigtausend Mark war er fast unmerklich zusammengesuckt. Der Mann sprach in halber Verzweiflung, das

mußte er sich gestehen. Trotzdem ergriff er sofort eine Feder, schrieb den eben gehörten Satz auf ein Blatt Papier und schob es Brauner hin.

„Wollen Sie so gut sein und unterzeichnen?“ Er reichte ihm die Feder.

„Wozu?“ fragte der Fabrikherr verwundert, „mein Wort ist doch ebenso viel werth!“

„Wir werden es ja nicht brauchen, aber — Geschäft ist Geschäft; schreiben Sie nur,“ drängte Witted.

Halb willenlos, mit eigenthümlichem Lächeln nahm Brauner die Feder und schrieb seinen Namen.

Ruhig ergriff Witted das Papier, fügte noch Ort und Datum hinzu, faltete es zusammen und steckte es in seine Seitentasche.

„Sie haben das Ihrige gethan, — ich werde nun das Meinige thun. Es wird freilich einiger Zeit bedürfen, — aber verlassen Sie sich auf mich. Für's Erste hat es keine Noth; dafür ist durch das Darlehen gesorgt. Entschlagen Sie sich daher aller Sorgen, und machen Sie sich das Leben nicht schwer!“

Waren dies nicht Worte eines wirklichen Freundes, die zu den Ohren Brauner's drangen? Wie konnte er noch zweifeln? Warum blickte er unverwandt auf die Tasche, worin das Papier verschwunden war?

Wie aus einem Traume erwachend, raffte er sich empor, als Witted nach einer Pause hinzuzügte:

„Es ist schon spät, — ich glaube, wir können für heute gehen.“

Er machte sich zum Fortgehen bereit, und reichte seinem Herrn den Hut. Schweigend gingen sie zusammen über den Hof. An der Parkthür blieb Brauner stehen.

„Was wir abgemacht haben, bleibt unter uns. Ich weiß, daß ich jetzt auf Sie rechnen kann. Gute Nacht!“ klang es kalt und kurz dem umsichtigen und gewissenhaften Cassirer entgegen. Ein eben solch' kalter Wegengruß war dessen Antwort. —

Ungefähr vier Wochen nach dieser Unterredung erschien in feinsten Salontollette, mit einer Purpurnelke im Knopfloch, Herr v. Winhardt und ersuchte höflichst um ein paar Worte mit dem Hausherrn, unter vier Augen.

Was Bekterer längst erwortet hatte, geschah. Der angehende Staatsmann erbat sich die Günst, Fräulein Martha als seine Braut der Gesellschaft vorstellen zu dürfen.

„Bin ich auch jetzt noch nicht in der Lage, sie als mein geliebtes Weib heimzuführen zu dürfen, so möchte ich mich doch dieses künftigen Glückes versichern, da ich überhaupt genöthigt bin, längere Zeit wegen meines Examens in der Residenz zuzubringen“, so lautet der Schluß seiner Bemerkung.

Raum war der Fabrikherr im Stande, seine Genugthuung zu verbergen. Gelegener konnte die Werbung nicht kommen. Er drückte die

schmale Hand des feinen Mannes, daß dieser fast ausschrie vor Schmerz.

„Meinen Segen haben Sie!“ rief er jovial. „Ich habe es ja schon lange gemerkt, daß so etwas kommen würde. Sind Sie mit Martha einig?“

„Noch nicht“, antwortete der Referendar kleinlaut, „das heißt, — ich wollte —“

„Sie wollten erst mit mir sprechen, das ist auch ehrlich von Ihnen“, fiel ihm Brauner ergänzend in die Rede. „Ich werde, wenn Ihnen dies lieb ist, mit Martha das schon in Ordnung bringen!“

„Das wäre mir, aufrichtig gesagt, wirklich angenehm; obwohl ich genügend Hoffnung habe, daß Fräulein Martha mich nicht zurückweisen wird.“

„Das denke ich auch“, schmunzelte der glückliche Schwiegervater in spe.

„Na, — dann auf Wiedersehen in den nächsten Tagen“, fügte er hinzu, als Herr v. Winhardt sich erhob und dankend empfahl.

„Mutter!“ rief Brauner darauf in das Wohnzimmer hinein, „komm' einen Augenblick zu mir!“

Und als sie fragend auf der Schwelle erschien, nahm er sie bei der Hand und führte sie in sein Zimmer.

„Weißt Du, was der Besuch zu bedeuten hatte?“ fragte er, nachdem sie sich Beide auf dem Sopha niedergelassen hatten.

„Wie kann ich das wissen; ich war ja nicht dabei“, antwortete Marie ausweichend.

„Gehört hätte sich's auch, daß Du dabei warst; das wird uns ja nicht oft mehr passieren, daß uns ein adeliger Schwiegerjohn in's Haus kommt“, erwiderte Brauner mit innigster Genugthuung, dabei seelenvergnügt seine Frau beobachtend, was für ein erstauntes Gesicht sie machen würde.

Da hatte er sich aber getäuscht. Marie war um einen Schein blässer geworden, und fragte dann ruhig:

„Ist Dir dies so lieb, — und weiß Martha davon?“

Empört über solche Gleichgiltigkeit stand er auf und legte die Cigarre weg.

„Ob mir das lieb ist, fragst Du? Was fällt Dir denn ein? Ist es Dir etwa nicht lieb?“

Betroffen sah Marie dem erregten Manne in's Gesicht.

„Karl“, sagte sie besänftigend, „laß uns das in möglichster Ruhe besprechen. Weißt Du auch, ob dieser Mann unserer Tochter werth ist? Dich blendet der adelige Name, und Du hast wohl noch nicht daran gedacht, daß Martha möglichenfalls anders darüber denken könnte.“

„Kann denn davon überhaupt die Rede sein, wenn ich es wünsche; wenn ich diese Verbindung durchaus haben will?“ schrie er fast außer sich.

„Karl, besinne Dich“, sprach sie mit inniger Bitte, ihm die Hand auf den Arm legend, „so

lange ich denken kann, hast Du nichts Anders gewollt, als das Glück unserer Kinder! Du wirst doch noch ebenso denken, nun, wo es sich um das Lebensglück derselben handelt?"

„Habe ich mit dieser Heirath etwas Anderes im Auge?“ fragte er zurück. „Ist es nicht eine Lebensstellung, in der sie nicht bloß sicher und geborgen, sondern auch geehrt ist durch den Namen, und geachtet, so lange sie lebt?“

„Das sieht für den Augenblick Alles so aus. Hast Du aber auch daran gedacht, daß oft solche Herren ihren Namen nicht umsonst verschrenken; daß sie denselben so schwer als möglich durch Gold aufwiegen lassen; daß sie weniger ihr Herz, als ihren Geldbeutel fragen, und die bürgerliche Frau in den meisten Fällen nur als unangenehme Zugabe betrachten?“

Erstaunt sah Brauner auf seine Frau.

„Wo hast Du denn solche Weisheit her?“ sprach er, um Vieles ruhiger. „Du täuschst Dich aber dennoch; Winhardt liebt Martha vielleicht ebenso aufrichtig, wie ein Bürgerlicher; das mußt Du doch auch bemerkt haben.“

„Und weißt Du, ob Martha ihn wieder liebt?“

„Warum sollte sie nicht? Da müßtest Du mich doch gar nicht erst fragen; jedenfalls ist das Deine Sache, dies zu wissen,“ war die unwirksame Antwort.

„Ich weiß es nicht. Ich werde sie aber ausforschen und es erfahren. Bis dahin bitte ich Dich inständig bei aller Liebe, die Du mir bisher erwiesen hast, handle nicht voreilig, und halte Dein Wort zurück!“

„Das ist so gut wie gegeben! Ich denke nicht daran, es zurückzunehmen; hörst Du? Und darnach mögt Ihr Euch richten!“

Mit diesen Worten verließ Brauner das Zimmer und stürmte in die Fabrik, um seinen Verrger dort an irgend Jemand auszulassen.

Mit bekümmertem Herzen ging Frau Brauner zurück an ihre Beschäftigung. Sie fand den ganzen Tag nicht die geeignete Zeit, mit ihrer Tochter ein so ernstes Wort zu sprechen. Erst am nächsten Tage, als Martha die Mutter mit in den düftigen, frühlingssgrünen Park hinauszog, und sie sich auf einer von blühenden Azazien überschatteten Bank niederließen, fand sich die passende Gelegenheit.

Martha schickte sich an, einen Strauß zu binden von den im Behen gepflückten Frühlingsblumen. Selbst frisch und lieblich, wie diese, konnte sie ihrem Entzücken über den herrlichen Tag, über das reizende Naturgemälde um sich herum gar nicht genug Ausdruck geben.

„Mama, wo giebt es ein schöneres Fleckchen, als hier? Sieh um Dich, wohin Du willst, Alles grünt, blüht und duftet. Sieh, wie die Verge Dich grüßen, die Wälder locken, der blaue Himmel winkt! O, Mama, wie ist doch die Erde so schön, — so schön!“ sang sie in heller Freude.

„Wenn es Dir gar so gut hier gefällt, da möchtest Du wohl nicht gern von hier fort-

gehen?“ fragte die Mutter mit ungewöhnlichem Ernste.

„Ach, daran denke ich gar nicht,“ antwortete sie leichtsinnig. „Oder willst Du mich etwa fortschicken, liebste, beste Mama?“ fügte sie hinzu, indem sie die Mutter mit inniger Zärtlichkeit umschlang.

„Gewiß nicht! Ich wünsche Dich immer um mich zu haben. Doch von einer Trennung ist für den Augenblick keine Rede. Aber auf Dein Herz, Deine Liebe will Jemand Anspruch erheben, um Dich später einmal mit fortzunehmen. Da kommt es darauf an, ob Du ihm dies gewähren kannst.“

Ein leichter Schreck durchzitterte das junge Mädchen.

„Mama, wenn Du nicht scherzest, so sage mir, wen Du meinst“, sagte sie leise.

„Kannst Du das nicht errathen? Sprichst nicht Dein Herz für Jemand?“ fragte forschend die Mutter.

„Mit denen ich Umgang habe, — für keinen, liebste Mama“, antwortete sie einfach und wahrheitsgetreu.

„Auch nicht für Herrn von Winhardt?“

„Für diesen?“ fragte sie, sich emporrichtend, „nein, — für den schon lange nicht!“ entgegnete sie fest.

„Aber doch für einen Anderen?“ forschte die Mutter, ihr in die schimmernden Augen blickend.

„Mama, wenn Du es einmal durchaus wissen willst“, sagte sie leise, das glühende Gesichtchen tief herabneigend, „so sollst auch Du nur es sein, die es erfährt. Seit Wolfgang fort ist, weiß ich, daß er mir lieber, mir mehr werth ist, als alle Anderen, die ich kenne, außer Dir!“

Dies zu hören, hatte Marie nicht erwartet. Sie lehnte sich sprachlos zurück, und die ganze sonnenhelle, lustathmende Bracht des Frühlings versank vor ihr, Angesichts der ungeahnten Klümpfe, welche dem Herzen, dem Lebensglücke ihres Kindes drohten.

„Ist Dir das so unlieb, Mama, Du siehst so bestürzt aus?“ fragte Martha theilnehmend.

„Armes Kind, was wird aus Dir und Deiner Liebe werden!“ jagte die Mutter mühsam, fast tonlos.

„Darum ängstige Dich nicht, Mama! Ich weiß, was Du meinst; Du denkst, wir würden zu keinem Ziele kommen, weil er arm ist. Darüber haben wir nicht gesprochen; aber ich weiß, er wird vorwärts kommen, wie Alle, die etwas Tüchtiges gelernt haben. Wir sind beide jung und können warten, und vergessen wird er mich nie! denn er hat ein viel zu gutes, treues Herz!“

Sie sagte dies Alles so zuversichtlich, als könne es gar nicht anders sein. Mit dem Vertrauen der Jugend malte sie sich die Zukunft so schön, als möglich aus. Marie war außer Stande, ihrem Liebling diesen Traum zu zerstören.

„Ich will Dir Dein Lebensglück nicht trüben. Gott gebe, daß ich Dir helfen könnte, mein liebes Kind; aber Du hast auch noch gar nicht an den Vater gedacht. Sein bestimmter Wunsch ist, daß Du Dich mit Herrn v. Winhardt verlobst. Er würde es erzwängen, wenn er wüßte, wer ihm hinderlich ist!“

„Mama, ich bitte Dich inständig, sprich für mich! Ich kann seinen Wunsch nicht erfüllen. Ich will an etwas Anderes nicht denken, — aber laß mir jetzt noch meine Freiheit!“

Achilos fielen die Blumen herab, und des Mädchens Thränen benetzten die Wangen ihrer Mutter.

„Ich will es versuchen, aber sei Deinem Vater stets eine recht liebevolle Tochter, und entschädige ihn dadurch für seine zerstörten Hoffnungen.“

Ein inniger Kuß war die Antwort.

Nicht lachte und jubelte der Frühling ebenso, wie vorher; aber theilnahmslos, in Gedanken versunken, gingen sie denselben Weg zurück.

Es war eine schwere Aufgabe, welche Marie übernommen hatte; aber die Liebe zu seinen Kindern, das Edelste in diesem Herzen, siegte doch bei Brauner über die eiteln Wünsche, und er überließ es seiner Frau, den Referendar mit einem Korbe heimzuschicken. —

Seit der Unterredung mit seinem Cassirer war eine merkliche Veränderung mit Herrn Brauner vorgegangen. Erst quälte ihn die Ungewißheit und raubte ihm die Ruhe der Nacht. Alsdann kam die Neue dazu, dem alten Eckert nicht Gehör gegeben und die Calamität selbst herbeigeführt zu haben. Der Gedanke an Frau und Kinder beunruhigte ihn ebenfalls; er hatte die Warnungen seiner Frau nicht beachtet, und sie konnte mit Recht ihm bittere Vorwürfe machen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Ach du lieber Augustin!** Zweihundertfünfzig Jahre sind's her, da erblickte der Spielmann, dem das allbekannte Wänkel-lied: „Ach du lieber Augustin“ entstammt, das Licht der Welt. Augustin Marx heißt er, als Sohn eines bankerotten Weinshänken wurde er 1643 in der Kaiserstadt Wien geboren. Inr Bestzeit war es, so erzählt der „Gann. Cour.“, im Jahre 1679, als der „liebe Augustin“ eines Abends in einer Vorstadt-schänke zu Wien mehr des Guten genossen hatte, als Kopf und Säckel leiden konnten. Seinen Rock mußte er als Pfand für die unbeglichene Zeche zurücklassen, dann wurde er erbarmungslos an die nebelseuchte Luft gesetzt; und schwankenden Schrittes, die Geige über die Schulter gehängt, tastete er sich

durch die zu jener Zeit noch durch keine glim-mende Laterne beeinträchtigte Straßen-finsterniß. In seiner Weinlaune merkte er nicht, daß ihm der Wind den Hut hinweg- raffte, daß er seinen Stock und schließlich auch den Weg verlor. Anstatt zu seiner Behausung gerieth er in die Nähe einer großen und tiefen Grube vor dem Thor, in welcher man dazumal neben dem Abfall aus der Stadt auch die Pflaumen unterbrachte, denen man in ihrer übergroßen Zahl ein ordnungsmäßiges Begräbniß nicht zu Theil werden lassen konnte. Diesem grauenhaften Kiesenbehältniß näherte sich der ahnungslose Spielmann. Näher, immer näher kam er dem Rande des senkrecht gährenden Abgrundes; noch ein Schritt und Augustin lag auf dem Grunde der schaurigen Grube; wohl zwar mit unverletzten Glied-maßen, aber ohne Aussicht auf ein Entkommen aus dem entsetzlichen Puhl. Durch den Fall ernüchert und im ersten Morgengrauen das Grauenhafte seiner Lage erkennend, sinnt der Verunglückte vergeblich auf Rettung; end-lich, nicht wissend, was zu thun, greift er zu seiner Trösterin, der unbeschädigt unten an-gelangten Violine, und beginnt zu spielen. Anfangs verzweifelte Phantastien; dann aber, wie er bei zunehmender Helligkeit sich und seine Umgebung näher betrachtet, befällt ihn eine galgenhumoristische Anwandlung; fester greift er Fidel und Bogen, und wehmüthig singts und klingts rührend zum aschgrauen Himmel empor: „Ach, Du lieber Augustin, Alles ist weg, weg, weg.“ — Spiel und Ge-sang werden des Spielmanns Rettung. Zwei in einiger Entfernung Vorübergehende hören die von so seltsamer Stelle herüber-schallende Musik; neugierig treten sie an die Bestgrube, erkennen den stadtbekanntem Fidler und tragen Sorge, daß er aus seiner Ge-fangenschaft befreit wird. Daß dieses Gesche-hniß noch am selben Tage in der Kaiserstadt ruckbar wurde und daß, wo man den lustigen Gefellen hinfort antraf, dieser Text und Me-lodie des Liebes, dem er seine Errettung verdankte, zum Besten geben mußte, ist selbst-verständlich. Er hat dazu noch viele Jahre Zeit gehabt. Am 10. Oktober 1705 ist Augustin nach froh durchzechter Nacht am Schlagflusse gestorben.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarz
in Elbing.